

Informationen für unsere Mieterinnen und Mieter

Neues aus der Nachbarschaft



Newsletter Ausgabe 4/2017



Farbenpracht im ARTrium

*Baubeginn 2018: Hybridgebäude
Stadtteilzentrum Klingenbergplatz*

„Es kann jede Frau treffen“

Interview mit Anja Kröber, Mitarbeiterin des Autonomen Frauenhauses Oldenburg e.V.

Leider ist das Zuhause nicht für jeden Menschen ein Ort der Geborgenheit und Liebe. Manche erfahren gerade dort Gewalt in körperlicher, seelischer und/oder sexueller Form. Betroffene Frauen und Kinder finden seit 1977 im Autonomen Frauenhaus Schutz vor den Übergriffen. Wie sie dort unterstützt werden und welche Rolle die Gesellschaft beim Thema Gewalt spielt, weiß Anja Kröber, die seit 2003 für das Frauenhaus arbeitet.

Frau Kröber, am 25. November ist der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen: Was bedeutet das Datum für Sie?

Der Tag ist für uns ein guter Anlass, das Thema Gewalt gegen Frauen öffentlich zu machen. Wir organisieren dazu seit vielen Jahren zusammen mit anderen Akteurinnen aus Oldenburg wie dem Gleichstellungsbüro unterschiedliche Veranstaltungen und sorgen für Berichterstattung.

Das Thema Gewalt gegen Frauen sollte also in der Gesellschaft mehr Gehör finden?

Genau. Die Gewalt findet ja zu Hause statt, in einem geschlossenen Raum und somit nicht öffentlich. Es ist unser Anliegen, immer wieder darauf hinzuweisen, dass es jede Frau treffen kann, unabhängig von Alter, sozialer Herkunft oder Religionszugehörigkeit. Das Klischee, dass es immer nur die Armen, die Ausländer und die Arbeitslosen trifft, stimmt einfach nicht.

Außerdem möchten wir auf Hilfsangebote aufmerksam machen und Menschen dafür sensibilisieren hinzugucken, was in der Nachbarschaft passiert.

Wie viele Frauen und Kinder suchen jährlich Schutz bei Ihnen?

Wir nehmen pro Jahr 60 Frauen und etwa 80 Kinder auf. Angerufen haben aber 176 weitere Frauen mit 204 Kindern, die wir nicht aufnehmen konnten und weitervermitteln mussten an andere Frauenhäuser.

Wie begleiten Sie diejenigen, die aufgenommen werden können?

Zunächst einmal vereinbaren wir einen Treffpunkt, um die Adresse zu schützen. Dann beraten wir die Frauen zu gewünschten oder notwendigen Themen wie Existenzsicherung durch ein eigenständiges Einkommen und vermitteln zu Anwältinnen und Therapeutinnen. Wichtig ist auch die Unterstützung bei der Wohnungssuche, die sehr lange dauern



kann, bei einer Scheidung oder Anzeigerstattung.

Wie lang bleiben denn die Frauen im Schnitt?

Das ist ganz unterschiedlich. Manche bleiben ein, zwei Tage und kommen dann

bei Freunden oder Familie unter oder sind in Oldenburg gefährdet und entscheiden sich, in ein anderes Frauenhaus zu wechseln. Manche kehren auch zum Partner zurück. Wenn Frauen sich trennen und eine andere Wohnung beziehen, dann dauert der Aufenthalt inzwischen bis zu sechs Monate.

weiter auf Seite 4 ►

Über das Autonome Frauenhaus Oldenburg

Es bietet Frauen und Kindern Schutz vor körperlicher, psychischer und/oder sexualisierter Gewalt. Dort werden sie von Mitarbeiterinnen beraten, die sie auch bei der Wohnungssuche unterstützen und bei Bedarf zu Behörden, zum Arzt oder Anwalt begleiten. Dafür stehen 20 Plätze zur Verfügung, Mädchen und

Jungen werden in einem eigenen Bereich betreut. 2018 feiert das Autonome Frauenhaus sein 40-jähriges Bestehen. Es wird durch die Stadt Oldenburg und das Land Niedersachsen gefördert. Die GSG ist einer von vielen Kooperationspartnern.

www.frauenhaus-oldenburg.de

Wie erklären Sie sich das, dass im Jahr 2017 in einer vermeintlich aufgeklärten Gesellschaft noch jede dritte Frau Erfahrungen mit Gewalt macht?

Öffentlichkeitsarbeit beseitigt nicht sofort die Ursachen von diskriminierenden Strukturen und Gewalt. Wir haben eine lange Tradition von Gewalt in Familien in Deutschland. Noch bis 2000 durfte man seine Kinder schlagen. Das ist gerade einmal 17 Jahre her. Und das Verbot heißt nicht, dass es alle Eltern verinnerlicht haben und hinkriegen, ihre Kinder nicht zu schlagen.

Was hat sich zum Positiven verändert?

Das Thema Gewalt gegen Frauen wird auf Gesetzesebene ernst genommen. Seit 2002 gibt es das Gewaltschutzgesetz, in dem ganz explizit steht: Wer schlägt, muss gehen. Das ist ein Paradigmenwechsel – Gewalt ist eine Straftat. Von politischer Seite wurden Strukturen geschaffen. Nicht genügend, aber immerhin. Ich denke auch, dass sich im gesellschaftlichen Bewusstsein

etwas verändert hat. Es wird ganz klar kommuniziert, dass die Verantwortung für die Gewalt immer bei der Person liegt, die sie ausübt. Und nicht „Ja, dann war die Frau vielleicht nicht so nett.“ Nein: Der, der schlägt, trägt auch die Verantwortung.

Mit Ihrem großen Erfahrungsschatz aus fast 15 Jahren Arbeit im Frauenhaus: Wie lautet Ihr wichtigster Appell an Frauen, denen Gewalt widerfährt?

An die Frauen: Es gibt Hilfe! An Nachbarn und Freunde: unbedingt hinschauen und nachfragen oder die Polizei rufen. An die Gesellschaft: Kindern schadet es in ganz erheblichem Maße, wenn sie die Gewalt der Eltern miterleben. Da ist ein professioneller ebenso wie privater Umkreis gefordert, einzugreifen und Kinder zu schützen. Damit die Gewalt aufhört.

**Hilfetelefon
Gewalt gegen Frauen
08000 116016
www.hilfetelefon.de**



Hier erhalten Sie Hilfe:

Autonomes Frauenhaus Oldenburg

Postfach 1825
26008 Oldenburg
Telefon 0441 47981
frauenhausol@t-online.de

Schutzhaus für gewaltbetroffene Frauen und Kinder, Aufnahme 24/7

Netzwerk ProBeweis

Pappelallee 4
26122 Oldenburg
Telefon 0176 15324572
probeweis-ol@mh-hannover.de

Hilfe bei häuslicher oder sexueller Gewalt: Dokumentation der Beweise unabhängig von einer Anzeige bei der Polizei, ärztliche Beratung unter Gewährleistung der Schweigepflicht, Gerichtsverwertbare (Foto-) Dokumentation und Spurensicherung, sichere Lagerung der Dokumentation und Spuren für mindestens 3 Jahre.

BISS

Stau 73
26122 Oldenburg
Telefon 0441 235-3798
biss.oldbg-ammerlande@web.de

Beratungs- und Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt für gewaltbetroffene Frauen und Männer
Sprechstunde: Di 14–16 Uhr,
Do 9–11 Uhr und nach Vereinbarung

Kinderschutz-Zentrum

Friederikenstraße 3
26135 Oldenburg
Telefon 0441 17788
info@kinderschutz-ol.de

Beratungs- und Fachberatungsstelle bei allen Formen der Gewalt, die Kinder und Jugendliche erleben können
Telefonische Anmeldung und Information:
Mo bis Fr 9–12 Uhr
Offene Beratung: (ohne Terminabsprache)
Di 16–18 Uhr

Olena

Stau 73
26122 Oldenburg
olena.beratung@web.de

Beratungsstelle für gewaltbetroffene Migrantinnen und geflüchtete Frauen
Sprechstunde: Mi 15–17 Uhr, Fr 9–11 Uhr und nach Vereinbarung

Wildwasser Oldenburg e. V.

Lindenallee 23
26122 Oldenburg
Telefon 0441 16656
info@wildwasser-oldenburg.de
www.wildwasser-oldenburg.de

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen
Telefonische Sprechzeiten: Mo 9–11 Uhr,
Mi 14–16 Uhr, Do 14–16 Uhr
Beratung ohne Anmeldung: Mi 16.30–17.30 Uhr



„Akzeptanz für Inklusion durch gute Projekte“

Auf der Grundlage eines inklusiven Konzepts schaffen GWO und GSG ein gemeinsames Wohn- und Arbeitsprojekt.

Auf dem Gelände des jetzigen Wohnhauses Hohe Heide wird im ersten Schritt das bestehende Wohnhaus umgebaut und um einen Neubau erweitert, so dass 36 Wohnheimplätze bestehen bleiben. Der erhaltene Altbau wird anschließend renoviert. Hier entsteht das zweite Projekt: die Erweiterung der Seniorentagesstätte und eine Tagesstruktur für Menschen mit erworbener Behin-

derung, mit ebenfalls 36 Plätzen. Die Tagesstruktur bietet dem Personenkreis, der aufgrund einer erworbenen Behinderung (zum Beispiel durch ein Schädel-Hirn-Trauma nach einem Unfall) nicht mehr auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten kann, berufliche Rehabilitation an. Für den Neubau des Wohnhauses werden 2,8 Mio. € und für den Umbau des alten Gebäudes etwa 750.000 €

investiert. Ergänzend zu dem An- und Umbau wird die GSG auf dem Grundstück ein Haus mit zehn Wohnungen errichten. Mindestens vier davon werden barrierefrei für Menschen mit Behinderungen sein. Menschen mit und ohne

Behinderung sollen hier zusammen leben können. Ziel der GWO und der GSG ist es, mit den Projekten auf dem Gelände des jetzigen Wohnhauses Hohe Heide ein modernes, inklusives Wohn- und Arbeitsprojekt zu schaffen.

Leitfaden für Demenz-WG

Mit Informationen zur Umsetzung und Finanzierung sollen sich Betroffene und Angehörige leichter tun, diese Wohnform zu realisieren.

Eine Wohn-Pflegegemeinschaft zu gründen bedarf durchaus eines längeren Atems. Darunter wird eine Wohnform verstanden, in denen betreuungs- und pflegebedürftige Menschen ähnlich einer Familie mit einem gemeinsamen Wohnalltag zusammenleben. Dafür müssen bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden. Aber: Der Aufwand lohnt sich, da diese Wohnform auch bei altersbedingter Einschränkung oder Krankheit ein weitestgehend selbstständiges, ambulantes Wohnen möglich macht. Das zeigen bereits existierende Angebote wie die Demenz-WG der GSG. Unter der Federführung der Oldenburger Alzheimer Gesellschaft und unter

Beteiligung Angehöriger, Ambulanter Pflegedienste, der Heimaufsicht, der Stadt Oldenburg und der GSG ist ein Leitfaden zur Gründung von Wohn-Pflegegemeinschaften für Menschen mit Demenz entstanden. Er soll darüber aufklären, wie Betroffene und Angehörige diese Wohnform realisieren können, was sie berücksichtigen sollten und wie sich die Finanzierung regeln lässt. Der Leitfaden enthält auch einen Anhang mit weiterführenden Informationen und Beratungsmöglichkeiten.

Die Broschüre gibt es bei der Alzheimer Gesellschaft, Lindenstraße 12a in Oldenburg, oder im Internet unter www.alzheimer-oldenburg.de. Unter dieser Adresse findet sich auch ein Portal mit freien Zimmern in Oldenburger Demenz-Wohngemeinschaften.

Fragebogen zur E-Mobilität

Studentische GSG-Mieter dürften dieser Tage Post bekommen haben: In ihrem Briefkasten befindet sich ein Fragebogen des Energieversorgers EWE. In Kooperation mit der GSG soll der Bedarf dieser Zielgruppe an Dienstleistungen wie Ladestationen für E-Bikes und E-Autos erfragt werden. Langfristig könnte ein Wohnungsbaunternehmen wie die GSG auf Basis der gewonnenen Daten

das Thema E-Mobilität in der Planung von Gebäuden berücksichtigen. Damit die Ergebnisse der Befragung möglichst aussagekräftig sind, bittet die GSG ihre Mieter deshalb um Unterstützung und Rücksendung des Fragebogens bis zum 1. Dezember, vielen Dank!

**Weitere Informationen über
Rainer Zietlow,
Telefon (0441) 9708 188**

8



© Die Taktvollen

Schwungvoll Weihnachten feiern

Mit dem stimmungsvollen Oldenburger Musikerduo „Die Taktvollen“ möchte die GSG ihre Mieter herzlich einladen, die Ausflugssaison bei einer vorweihnachtlichen Feier zu beschließen. Die Entertainer sorgen mit Schlagern und Evergreens, schillernden Erinnerungen an die Stars aus Las Vegas sowie kleinen, munteren Textpassagen für beste Unterhaltung – alles selbstver-

ständiglich bei Kaffee und Kuchen.

Wann? Am 23.11.2017, 15 bis ca. 17.30 Uhr **Wo?** Im Kulturzentrum Ofenerdiek, Weißenmoorstraße 289 (Haltestelle „Bahnhof Ofenerdiek“ direkt vor dem Kulturzentrum, Buslinien 301 und 304) **Eintritt?** 10 Euro

Anmeldung ab dem 15.11.2017 bei Bianca Lüers, unter fogender Telefonnummer: (0441) 9708 194

Ein Abschied und fliegende Wechsel



Nach über 40 Jahren verabschiedet sich **Klaus Kayser** in den wohlverdienten Ruhestand. Als kompetenter, geduldiger und verantwortungsvoller Ansprechpartner für Kunden, Geschäftspartner und natürlich seine Kolleginnen und Kollegen

war er jederzeit eine Bereicherung für die Arbeit der GSG. Mit seinem Wissen und großen Erfahrungsschatz, seinen guten Ratschlägen und seinem Witz wird er fehlen. Die Mitarbeiter und Geschäftsführung der GSG bedanken sich für die wertvolle Zusammenarbeit und wünschen alles Gute für die Zeit danach!



Nicky Schulz



Karen Jöring



Anatolij Root

Nicky Schulz ist neuer Ansprechpartner in der Vermietung für unseren Wohnungsbestand im Stadtnorden und-osten, sowie für den Landkreis. Vorgängerin **Karen Jöring** hat in die Mietbuchhaltung

gewechselt und löst dort **Anatolij Root** ab, der wiederum stellvertretender Leiter der Abteilung Vermietung und Instandhaltung und somit Nachfolger von Klaus Kayser wird.



GSG realisiert Stadtteilzentrum Klingenbergplatz

Anfang 2018 beginnen die Bauarbeiten für ein Gebäude, das viele Nutzungsmöglichkeiten integrieren und ein Magnet für das Viertel werden soll.

Die Ansprüche von unterschiedlichen Bewohner- und Nutzergruppen unter einen Hut beziehungsweise ein Dach zu bekommen, das ist eine große Herausforderung für Bauherrn und Planer. Am Klingenbergplatz entsteht nun ein solches Hybrid-Gebäude. Für das „Stadtteilzentrum Klingenbergplatz“ laufen seit gut fünf Jahren die Planungen der GSG. Es soll als repräsentatives Kopfgebäude den Eingangsbereich zum späteren Gesundheitsquartier auf dem ehemaligen ACC Gelände bilden.

Das Hamburger Architekturbüro HS-Architekten hat dazu Pläne ausgearbeitet, die dem Sozialen Zentrum mit städtischer Gemeinwesenarbeit und dem Sozialdienst-Süd Raum bieten. Auch die Stadtteilbibliothek wird neue, größere und attraktive Räumlichkeiten beziehen. Darüber hinaus sehen die Pläne eine Tagespflege mit etwa 20 Plätzen sowie eine Wohngemeinschaft für Menschen mit dementiellen Erkrankungen vor, die von



der Johanniter Unfallhilfe (JUH) betrieben wird. Zu den elf Apartments dieser Wohngemeinschaft kommt eine Reihe von Wohnungen für das betreute Wohnen, ebenfalls betreut von den Johannitern. Abgerundet wird das Wohnangebot mit 29 Apartments für Aus- und Fortzubildende aus den Pflegeberufen sowie Mietwohnungen.

So entsteht eine Mischung unterschiedlicher Nutzungsweisen, die Magnetwirkung für den Stadtteil entfalten soll. Mit dem Beginn der Bauarbeiten ist Anfang des kommenden Jahres zu rechnen.

Modernisierung der Breitbandkabelanlagen

Die GSG wird die Kabelanschlüsse in ihrem Wohnungsbestand modernisieren, um zukünftig eine umfangreiche und leistungsstarke Versorgung ihrer Mieterinnen und Mieter mit Fernsehen und Multimedia-Diensten zu gewährleisten.

Dazu wurde bereits mit den ersten Tiefbaumaßnahmen auf den Grundstücken der GSG und der Installation der Hausanschlüsse begonnen. Ab Januar 2018 bis Mitte 2019 werden dann sukzessive die Hausverteilnetze in den Wohnungsbeständen modernisiert. Die Wohnungen werden

dabei u. a. mit Multimediadosen ausgestattet, über die nicht nur digitale Fernseh- und Hörfunkprogramme empfangen sondern auch der Zugang zu schnellem und preisgünstigem Internet und zur Telefonie ermöglicht werden.

Zusammen mit dem neuen Vertragspartner, Vodafone Kabel Deutschland, wird die GSG ihre Mieterinnen und Mieter in Kürze in einem gesonderten Schreiben über die ab 2018 anstehenden Arbeiten sowie über die Vorteile und Möglichkeiten des neuen Kabelanschlusses informieren.

Starke Farben im ARTrium

Getreu des Mottos „Farbstark“ zeigt Barbara Jaros ab 21. November ihre farbkraftigen Bildkreationen im ARTrium der GSG zu den Öffnungszeiten. Die Einführung wird am Eröffnungsabend um 19 Uhr von Jörg Weden gestaltet.



Wir sind für Sie da.

Wählen Sie bitte immer Rufnummer: (0441) 97 08 plus Durchwahl:

Stadtteilbüro Bloherfelde*/Eversten*/ Haarentor

Friedhelm Obergöker -170
friedhelmobergoeker@gsg-oldenburg.de

Stadtteilbüro Ohmstede/ Donnerschwee/Nadorst

Anneke Blankemeyer -171
annekeblankemeyer@gsg-oldenburg.de

Stadtteilbüro Bürgerfelde/Osternburg

Petra Morisse -173
petramorisse@gsg-oldenburg.de

Stadtteilbüro Kreyenbrück/ Bümmerstede

Ralf Mauerhoff -174
ralfmauerhoff@gsg-oldenburg.de

Stadtteilbüro Studenten*/ Sandkrug/Wardenburg

Thomas Hillmann -175
thomashillmann@gsg-oldenburg.de

Landkreisbüro Wildeshausen

Victoria Büttelmann
Tel. (04431) 748 30-10
victoriabuettelmann-lk@gsg-oldenburg.de
www.gsg-landkreis-oldenburg.de

Vermietung und Verträge OL-Nord/Ost, Landkreis OL

*Nadorst, Ohmstede, Donnerschwee, Osternburg,
Bürgerfelde, Dietrichsfeld*

Nicky Schulz -136
nickyschulz@gsg-oldenburg.de

Sylvia Mittermüller -181
sylviamittermueller@gsg-oldenburg.de

Vermietung und Verträge OL-Süd/West

*Kreyenbrück, Bümmerstede, Bloherfelde,
Eversten, Haarentor*

Anja Tresbach -221
anjatresbach@gsg-oldenburg.de

Mathias Arnold -104
mathiasarnold@gsg-oldenburg.de

Öffnungszeiten der Stadtteilbüros:

Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr

***Stadtteilbüro in Eversten:**

Mo, Do 8.00 – 12.00 Uhr

***Stadtteilbüro in Bloherfelde:**

Mo – Mi, Fr 8.00 – 12.00 Uhr

***Stadtteilbüro Studenten:**

Sprechzeiten Myliusstr. 9/11

Mi 8.30 – 10.00 Uhr

Sprechzeiten Groninger Str. 14

Mo 8.30 – 10.00 Uhr | Di 15.00 – 16.00 Uhr | Fr 8.30 – 10.00 Uhr

Außerhalb der Dienstzeiten: GSG – Technischer Notdienst (01 72) 4 22 41 12